

KINDERTAGESSTÄTTE VILLA KUNTERBUNT E.V.

Pädagogische Konzeption

Elterninitiative · Träger: Villa Kunterbunt e.V.

”

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

JEAN PIAGET



Stand: Oktober 2026

Technikumstraße 5 · 32791 Lage · Telefon 05232 68215

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1 Wer sind wir und was macht uns aus?.....	5
1.1 Träger und Geschichte der Einrichtung.....	5
1.2 Leitbild.....	5
2 Rahmenbedingungen.....	6
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	6
2.2 Finanzierung.....	6
2.3 Personal.....	6
2.4 Räumlichkeiten.....	8
2.5 Zielgruppe und Aufnahme.....	9
2.6 Öffnungszeiten und Schließzeiten.....	9
2.7 Ernährung.....	9
3 Unser pädagogisches Herzstück: Der situative Ansatz.....	11
3.1 Grundlagen und theoretische Verortung.....	11
3.2 Das Bild vom Kind – Kompetenz und Eigenaktivität.....	11
3.3 Themenfindung: Kinderkonferenz und Alltagsgespräche.....	12
3.4 Der situative Kreislauf.....	13
3.5 Stiftung Kinder forschen als Inspirationsquelle.....	13
3.6 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	13
4 Die altersgemischte Gruppe: U3 und Ü3 gemeinsam.....	15
4.1 Konzept und Potenziale.....	15
4.2 Raumnutzungskonzept.....	15
4.3 Besonderheiten der U3-Pädagogik.....	15
4.4 Ausgewogene Förderung aller Altersgruppen.....	16
5 Eingewöhnung, Bindung und seelische Grundbedürfnisse.....	17
5.1 Übergänge behutsam gestalten.....	17
5.2 Unser Eingewöhnungskonzept: individuell und familiengerecht.....	17
5.3 Seelische Grundbedürfnisse als Bildungsvoraussetzung.....	18
5.4 Bindungstheorie als pädagogische Grundlage.....	19
6 Bildungsbereiche.....	20
6.1 Spiel und Lernen.....	20
6.2 Bewegung und Körpererfahrung.....	20
6.3 Sprache und Kommunikation.....	21
6.4 Natur, Umwelt und Forschergeist.....	21
6.5 Kreativität und ästhetische Bildung.....	22
6.6 Musik und Rhythmus.....	22
6.7 Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen.....	22
6.8 Soziale und emotionale Entwicklung.....	22
6.9 Gesundheit, Körperbewusstsein und Zahngesundheit.....	23
6.10 Medien und digitale Bildung.....	23
7 Persönlichkeitsbildung und Schulfähigkeit.....	24
8 Partizipation und Beschwerdemanagement.....	25

8.1 Kinder als Mitgestalter.....	25
8.2 Beschwerdemanagement.....	25
8.3 Elternpartizipation und Trägerverein.....	26
9 Erziehungspartnerschaft mit Familien.....	27
9.1 Grundverständnis.....	27
9.2 Kommunikation und Entwicklungsgespräche.....	27
9.3 Elterneinsätze und Gemeinschaftsleben.....	27
10 Kinderschutz und Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII.....	29
10.1 Gesetzliche Grundlage.....	29
10.2 Gefährdungsanzeichen erkennen und handeln gemäß § 8a SGB VIII.....	29
10.3 Prävention im Alltag.....	29
11 Inklusion und Vielfalt.....	30
12 Beobachtung, Dokumentation und Qualitätssicherung.....	31
12.1 Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns.....	31
12.2 Sprachentwicklung: BaSiK.....	31
12.3 Portfolio.....	31
12.4 GABIP – Ganzheitliches Bildungsdokumentationsprogramm.....	31
12.5 Qualitätssicherung.....	31
13 Kooperation und Vernetzung.....	33
13.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	33
13.2 Zusammenarbeit mit Institutionen.....	33
14 Hygiene.....	34
14.1 Händehygiene und Alltagsroutinen.....	34
14.2 Wickeln und Pflegesituationen.....	34
14.3 Zähneputzen.....	34
14.4 Raumhygiene und Krankheitsfall.....	34
15 Die Villa Kunterbunt als lernende Organisation.....	35
16 Schlusswort.....	36
17 Literatur- und Quellenverzeichnis.....	37

Vorwort

Die vorliegende Konzeption ist das pädagogische Herzstück der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt e.V. in Lage. Sie ist Ausdruck unserer Haltung, unserer Werte und unseres gemeinsamen Verständnisses von Bildung, Erziehung und Betreuung. Gleichzeitig dient sie als verbindlicher Orientierungsrahmen für unsere tägliche pädagogische Arbeit.

Als Elterninitiative verstehen wir uns als Gemeinschaft, in der Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte auf Augenhöhe miteinander (er-)leben, lernen, arbeiten und wachsen. Jedes Kind trägt eine einzigartige Persönlichkeit in sich – mit eigenen Stärken, Bedürfnissen, Talenten und Erfahrungen. Es ist unser Anliegen, genau diese Einzigartigkeit wahrzunehmen, wertzuschätzen und zu fördern.

Unser pädagogischer Ansatz folgt dem situativen Prinzip: Nicht vorgefertigte Pläne, sondern die Lebenswelt, die Fragen und die Interessen der Kinder bestimmen, was im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Zeit steht. Wir beobachten genau, hören zu, stellen Fragen und schaffen Räume, in denen echtes Forschen, Erleben und Entdecken möglich wird.

Diese Konzeption wurde sorgfältig erarbeitet und reflektiert den aktuellen Stand der frühkindlichen Bildungsforschung ebenso wie die gesetzlichen Anforderungen des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz). Sie ist kein abgeschlossenes Dokument, sondern ein lebendiges Werk, das regelmäßig überprüft und gemeinsam weiterentwickelt wird.

Wir laden Sie herzlich ein, die Villa Kunterbunt kennenzulernen – einen Ort, an dem Kinder noch Kinder sein dürfen.

„Kinder sind wie Knospen an einem Baum. Jeder entfaltet sich nach seiner eigenen Art.“

– Friedrich Fröbel

Diese Bedeutung – für die Welt, für sich selbst, für andere – möchten wir gemeinsam mit den Kindern erschließen.

Lage, Oktober 2026

Das Team der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt e.V.

1 Wer sind wir und was macht uns aus?

1.1 Träger und Geschichte der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Villa Kunterbunt wird getragen von der Elterninitiative Villa Kunterbunt e.V. Eine eigenständige Satzung regelt die Vereinstätigkeit innerhalb der Elterninitiative. Der gemeinnützige Verein – ursprünglich unter dem Namen „Kindergruppe Villa Kunterbunt e.V.“ – gründete sich im Frühjahr 1990 und eröffnete im selben Jahr seine erste Kindertagesstätte in Lage-Pottenhausen. Um die Zukunft der Einrichtung langfristig zu sichern, zog die Kita am 1. August 1999 in das heutige Gebäude in der Technikumstraße, mitten in der Innenstadt von Lage, um.

Die Villa Kunterbunt versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, berufstätigen Eltern und Alleinerziehenden eine verlässliche, qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder zu ermöglichen.

Mindestens ein Elternteil wird mit der Aufnahme des Kindes Vereinsmitglied und übernimmt damit aktiv Mitverantwortung für die Einrichtung. Es wird danach bestrebt, die individuellen Stärken des Einzelnen bestmöglich anzuerkennen und zu fördern.

Mit dem Ausscheiden des Kindes endet auch die Vereinsmitgliedschaft.

Vor allem der alle zwei Jahre zur Wahl stehende Vorstand, bestehend aus dem 1. und 2. Vorsitz sowie einem Kassenwart, repräsentiert den Verein in der Öffentlichkeit. Ihm obliegt die Einhaltung des rechtlichen und finanziellen Rahmens, während die Leitung der Villa Kunterbunt den täglichen Betrieb, die pädagogische Arbeit gemäß der Konzeption und die Führung des Personals vor Ort verantwortet.

1.2 Leitbild

Unser Leitbild folgt dem Satz: Mittendrin im Leben wachsen wir gemeinsam. Dies geschieht durch die Vermittlung der Grundwerte von Gleichwürdigkeit, Selbstbestimmung, Achtsamkeit und Verantwortung. Die drei Säulen unserer Einrichtung bilden den Grundstein unseres Miteinanders

Das Kind im Mittelpunkt	Gemeinschaft erleben	Bildung mit allen Sinnen
Wir sehen jedes Kind als ein kompetentes, neugieriges Wesen mit einer einzigartigen Persönlichkeit. Bei uns bestimmen nicht starre Pläne den Alltag, sondern die Fragen, Interessen und die Lebenswelt der Kinder.	Als Elterninitiative sind wir mehr als eine Betreuungseinrichtung – wir sind eine lebendige Gemeinschaft, in der Kinder, Eltern und Fachkräfte Hand in Hand arbeiten und sich respektvoll auf Augenhöhe begegnen.	Im freien Spiel, beim Entdecken der Natur, beim gemeinsamen, frisch gekochten Essen und beim Forschen im Alltag legen wir die Basis für ein gesundes, selbstbestimmtes und glückliches Leben.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische und rechtliche Grundlage der Arbeit der Villa Kunterbunt bildet das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz NRW) in seiner jeweils gültigen Fassung. Es regelt Aufgaben, Planung, Finanzierung sowie die Mitwirkung von Eltern und Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Die Einrichtung unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamtes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Münster sowie der Fachgruppe Jugend der Stadt Lage. Diese Überwachung dient der Gewährleistung einer Erziehung zum Wohl des Kindes gemäß §§ 45, 46 SGB VIII.

Wesentliche gesetzliche Grundlagen

- Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) in der jeweils geltenden Fassung
- Aches Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), insbes. §§ 22–26, 45–48a
- § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), insbes. Art. 3, 12, 13, 28, 29, 31
- Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in NRW („Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“, MSB NRW 2016)
- Vereinssatzung der Elterninitiative Villa Kunterbunt e.V.

2.2 Finanzierung

Die Finanzierung der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt erfolgt über mehrere Säulen. Grundlage ist die institutionelle Förderung durch das Land NRW und die Stadt Lage gemäß KiBiz. Die Elternbeiträge richten sich nach der jeweils aktuellen Satzung der Stadt Lage. Darüber hinaus finanziert sich der Verein über Mitgliedsbeiträge der Eltern sowie über Spenden. Die Verwendung der Mittel wird durch den Kassenwart des Vorstands überwacht und jährlich in der Mitgliederversammlung offengelegt.

2.3 Personal

Die Kindertagesstätte verfügt über ein engagiertes, fachlich qualifiziertes Team, das gemeinsam eine warme, professionelle und partizipative Bildungsumgebung gestaltet. Die Personalsituation entspricht den Anforderungen des KiBiz NRW und wird regelmäßig überprüft:

Aktuelles Team, Stand: Oktober 2026

Name	Funktion	Stundenumfang	Qualifikation / Anmerkung
Lydia Frey	Kita-Leitung	35 Stunden/Woche, davon 10 Leitungsstunden	Staatl. anerkannte Erzieherin

Name	Funktion	Stundenumfang	Qualifikation / Anmerkung
Freya Marie Ebbighausen	Stellvertretende Leitung, Erzieherin	35 Stunden/Woche	Staatl. anerkannte Erzieherin
Mia-Lauren	Erzieherin	35 Stunden/Woche	Staatl. anerkannte Erzieherin
Narges	Erzieherin	35 Stunden/Woche	Staatl. anerkannte Erzieherin
Maggie	Berufspraktikantin	Anerkennungsjahr	Im Anerkennungsjahr (Fachschule)
Anna	Köchin und Reinigungskraft	27 Stunden/Woche	Hauswirtschaftliche Versorgung
Schülerpraktikantinnen	Praktikum	Projektweise	Fachschulen für Sozialpädagogik

Vorstand der Elterninitiative (Stand: Oktober 2026)

- Olga Illg – 1. Vorsitzende
- Loesje Keeb – 2. Vorsitzende
- Anna-Luisa Merdian – Kassenwartin
- Der Vorstand wird alle zwei Jahre gewählt und vertritt den Verein nach außen. Die Leitung verantwortet den täglichen Betrieb und die pädagogische Arbeit.

Die regelmäßige Teambesprechung findet dienstags statt. Jeden Mittwoch findet zudem eine U3- und jeden Donnerstag eine Ü3-Besprechung statt. Fortbildungen, Fachtage und Konzeptionstage sind fester Bestandteil der Qualitätssicherung. Durch die Eingruppigkeit erfolgt die Vertretung stets untereinander. Die rechtlichen Mindeststandards haben dabei immerwährend Vorrang, das Kindeswohl ist zu jeder Zeit sicherzustellen.

Sind die Kinder in U3- und Ü3-Angebote aufgeteilt, begleiten zwei Erzieherinnen die 5 Kinder unter drei Jahren, und zwei Erzieherinnen sowie die Berufspraktikantin die 10 Kinder über drei Jahren.

Schließtage für interne Fortbildungen werden den Eltern rechtzeitig angekündigt. Verpflichtende Erste-Hilfe-Fortbildungen und Maßnahmen zum Brandschutz finden festgesetzt alle zwei Jahre und damit stets im wechselseitigen Turnus statt. Um den Qualitätsstandard der Einrichtung zu wahren, werden pädagogisch-qualifizierende Fortbildungen gemäß der vorzufindenden Situation innerhalb der Einrichtung angesetzt. Diese können der gezielten Ausbildung von (beispielsweise neu eingestelltem) Personal, einer Auffrischung oder Impulsgebung dienlich sein und werden stets im engen Austausch zwischen Vorstand und Leitung implementiert. Eine jährliche Qualifizierung dient dabei als Qualitätssicherung, vor allem unter Berücksichtigung der vielfältigen Schöpfungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem situativen Ansatz.

Jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche fördern zudem das Allgemeinwohl der Einrichtung und eröffnen Entwicklungsmöglichkeiten, die eine langjährige Teamzusammenarbeit begünstigen. Diese finden sowohl zwischen der Leitung und dem pädagogischen Personal als auch dem Träger und dem Kita-Personal statt.

2.4 Räumlichkeiten

Die Villa Kunterbunt ist in einem stattlichen, einstöckigen Altbau mit großzügigem Gartengelände mitten in der Innenstadt Lages untergebracht. Die Räumlichkeiten werden multidimensional und altersübergreifend genutzt – ein Raum ist nie nur für eine Gruppe oder einen einzigen Zweck reserviert:

Erdgeschoss	Obergeschoss	Außengelände
• Multifunktionaler Gruppenraum (U3-Bereich) • Schlafbereich (flexible Abtrennung) • Flur mit Garderoben • Wasch- und Wickelraum • Küche (hauseigene Zubereitung) • Personal-WC	• Gruppenraum (Ü3-Bereich) • Büro / Personalraum • Waschraum • Ruheraum	• Naturnaher Spielplatz mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten (klettern, balancieren, graben, entdecken) • Naturbelassene Gestaltung, altersgruppenübergreifende Nutzung • Turnhalle (extern, montags angemietet): Bewegungserziehung und gezielte Sportangebote



Darüber hinaus verfügt die Villa Kunterbunt über einen Keller, der als Ablagefläche dient.

Die räumliche Gestaltung folgt dem Prinzip des „Raums als drittem Erzieher“ (Malaguzzi): Jeder Bereich lädt zur Selbsttätigkeit, zum Forschen, Ruhen oder zur Begegnung ein. Das gemeinsame Frühstück findet beispielsweise gemeinsam im unteren Bereich statt, Projekte können im Außenbereich, im unteren Gruppenraum oder in den oberen Räumen umgesetzt werden.

Auch die Raumgestaltung selbst ist Ausdruck gelebter Partizipation: Jedes Kind hat seinen eigenen Bilderrahmen. Es entscheidet selbst, welches seiner Werke diesen Rahmen zielt – und wie lange. Wechseln, ergänzen, austauschen: Das Kind trägt aktiv Verantwortung für seinen Platz im Raum. Diese kleine, konkrete Entscheidung ist ein großer Schritt in Richtung Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeitsgefühl.

Bei der Gestaltung unserer Räume folgen wir einem klaren ästhetischen Prinzip: Wandfarben und Mobiliar werden bewusst zurückgenommen. Ruhige, natürliche Töne und schlichte Möbel bilden den Hintergrund – damit die Werke der Kinder in den Vordergrund treten können. Kinderzeichnungen, Fotos, Bauprojekte und Natursammlungen sind nicht Dekoration, sondern Ausdruck lebendiger Bildungsprozesse. Sie verdienen einen Platz, der sie sichtbar macht – nicht überwältigt.

2.5 Zielgruppe und Aufnahme

Die Villa Kunterbunt ist eine eingruppige Einrichtung für 15 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Die Gruppe ist altersgemischt: Regelmäßig werden 5 Kinder unter 3 Jahren (U3) und 10 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren (Ü3) betreut. Im Haus halten sich die jüngeren Kinder (Küken) überwiegend im Erdgeschoss auf, die älteren Kinder (Hasenkinder) überwiegend im Obergeschoss. In begründeten Ausnahmefällen kann das Landesjugendamt NRW einer Erweiterung auf bis zu 17 Kinder zustimmen.

Das Einzugsgebiet umfasst hauptsächlich den Stadtkern von Lage sowie die umliegenden Stadtteile. Die Anmeldung erfolgt über den Kita-Navigator der Stadt Lage. Anmeldeschluss ist der 15. Januar. Im Verlauf des Aufnahmeverfahrens werden die Eltern zu einem persönlichen Gespräch eingeladen, an dem Vorstand und Leitung teilnehmen. Erst danach ist eine Zusage möglich.

Die Betreuungsform umfasst 45 Wochenstunden mit Verpflegung. Für die Verpflegung wird ein monatlicher Beitrag von 70 Euro erhoben.

Aufnahmekriterien sind:

- das Alter und Geschlecht des Kindes (zur Wahrung der Altersmischung),
- die Bereitschaft zur Mitarbeit
- sowie soziale Gesichtspunkte.

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderung ist grundsätzlich möglich und wird individuell mit den Eltern und dem Jugendamt abgestimmt.

2.6 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnung	Details
Tägliche Öffnungszeit	Montag bis Freitag, 07:00 – 16:00 Uhr
Frühstück	Für Kinder, die vor 09:00 Uhr ankommen
Betreuungsmodell	Ausschließlich 45-Stunden-Modell
Sommerferien	Die letzten zwei Wochen der NRW-Sommerferien (Schließzeit)
Weihnachten	Zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr
Sonstige Schließtage	Vereinzelte Brücken-, Fortbildungs- und Konzeptionstage

2.7 Ernährung

Ernährung verstehen wir in der Villa Kunterbunt ganzheitlich. Essen ist nicht nur Nahrungsaufnahme – es ist Kultur, Gemeinschaft, Bildung und Selbstbestimmung zugleich. In unserer hauseigenen Küche wird jeden Tag frisch und vegetarisch gekocht – bevorzugt mit regionalen und saisonalen Produkten.

Doch die Mahlzeit beginnt nicht am Tisch. Sie beginnt dort, wo das Essen herkommt. Deshalb gehen wir mit den Kindern auf den Markt, pflücken Erdbeeren auf dem Feld oder ernten Gemüse aus dem eigenen Kita-Beet. Kinder erleben: Lebensmittel wachsen. Sie brauchen Zeit, Sonne, Erde und

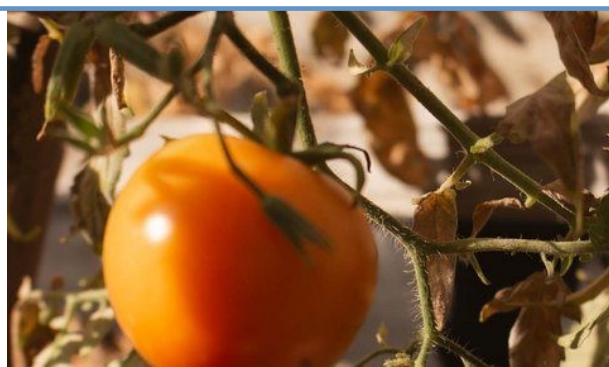
Wasser. Sie kommen nicht fertig aus dem Regal. Diese Erfahrung – von der Pflanze zum Teller – schafft eine Verbindung zur Natur und ein Verständnis für Ressourcen, das durch keinen Unterricht zu ersetzen ist.

Zubereitung ist ebenfalls Teil des Alltags: Kinder helfen mit beim Waschen, Schneiden, Rühren und Anrichten – alters- und entwicklungsgerecht. Dabei entstehen Gespräche: Was mag ich? Was mag ich gar nicht? Warum schmeckt Fenchel für mich bitter und für dich nicht? Kinder lernen, dass Geschmäcker verschieden sind – und dass das in Ordnung ist. Sie lernen auch, dass manche Menschen bestimmte Lebensmittel nicht essen können – wegen einer Allergie, einer Unverträglichkeit oder aus religiösen Gründen. Allergien und Unverträglichkeiten werden beim Aufnahmegespräch erfragt und konsequent berücksichtigt; die Köchin und alle Fachkräfte sind informiert.

Am Tisch entscheidet jedes Kind selbst, was es probieren möchte. Das Sättigungsgefühl des Kindes wird respektiert. Wir ermutigen behutsam, Neues zu entdecken. Die Mahlzeiten haben den Charakter eines Familientisches: Fachkräfte essen mit, es wird geredet, gewitzelt, gelacht. Tisch decken, Schüsseln reichen, aufräumen – das übernehmen Kinder als echte Mitverantwortliche.

Die vier täglichen Mahlzeiten im Überblick:

Uhrzeit	Mahlzeit
bis 09:00 Uhr	Frühstückszeit (reichhaltig und abwechslungsreich) für früh ankommende Kinder
10:30 Uhr	Vormittagssnack: Obst oder Gemüse
ca. 12:30 Uhr	Mittagessen: Vorspeise – Hauptgang – Nachtisch (frisch gekocht, vegetarisch)
14:30 Uhr	Nachmittagssnack: Obst oder Gemüse



Ernährungsgrundsätze

- möglichst vollwertige, vegetarische Ernährung – kein Fleisch, kein Fisch, kein Ei
- Bevorzugt regionale und saisonale Produkte
- Täglich frisch gekochtes Mittagessen (Vorspeise, Hauptgang, Nachtisch)
- Wasser, Tee und Saftschorlen stehen ganztägig zur Verfügung
- Kinder können aktiv an der Zubereitung teilnehmen (pädagogischer Ansatz)
- Jährlicher Besuch einer Zahnmedizinerin zur Zahngesundheitsförderung

3 Unser pädagogisches Herzstück: Der situative Ansatz

3.1 Grundlagen und theoretische Verortung

Das pädagogische Handeln in der Villa Kunterbunt gründet im situationsorientierten Ansatz, der maßgeblich von Armin Krenz, Hans-Joachim Laewen und Beate Andres (2002) theoretisch fundiert wurde und sich auf die Entwicklungspsychologie Jean Piagets sowie den ökologischen Ansatz Urie Bronfenbrenners stützt. Im Mittelpunkt steht die Lebenswelt des Kindes: Was bewegt die Kinder? Was erleben sie? Welche Fragen stellen sie?

Der situative Ansatz geht davon aus, dass Bildung immer dann am wirkungsvollsten gelingt, wenn sie an den realen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder anknüpft. Im Gegensatz zu strikten Jahresplanungen oder vorgegebenen Themenstundentafeln ermöglicht dieser Ansatz eine flexible, responsive Pädagogik, die das Kind als Experten seiner eigenen Entwicklung ernst nimmt (Fthenakis, 2003).

Warum ist dies lohnenswert? Weil Kinder nur dann wirklich lernen – nachhaltig, mit innerer Beteiligung – wenn das, womit sie sich beschäftigen, für sie bedeutsam ist. Ein Thema, das von außen gesetzt wird, kann Kinder vorbeiziehen lassen, wie ein Film, den man nicht verstehen will. Ein Thema, das aus ihrem eigenen Leben kommt, zieht sie hinein – mit allen Sinnen, mit echter Neugier, mit der Bereitschaft, sich anzustrengen und nachzufragen. Motivationsforschung und Lernpsychologie bestätigen seit Jahrzehnten: Intrinsische Motivation ist der stärkste Lernmotor (vgl. Deci & Ryan, 1993).

Der situative Ansatz respektiert zudem die Individualität jedes Kindes. Kein Kind lernt gleich, kein Kind interessiert sich für dasselbe, kein Kind ist in derselben Lebenssituation. Ein Jahresplan, der für alle gleich gilt, muss an dieser Wirklichkeit scheitern. Der situative Ansatz macht Diversität zur Stärke: Er schafft Raum für viele verschiedene Zugänge zu einem Thema – und erkennt an, dass das, was heute relevant ist, morgen vielleicht schon durch etwas anderes abgelöst wurde.

„Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung.“

– KiBiz NRW, § 13 Abs. 1

3.2 Das Bild vom Kind – Kompetenz und Eigenaktivität

Grundlage aller pädagogischen Entscheidungen ist unser Bild vom Kind: Wir betrachten jedes Kind als kompetentes, neugieriges und aktives Subjekt seiner eigenen Entwicklung. Kinder sind von Geburt an mit Selbstbildungspotenzialen ausgestattet (Schaefer, 2005). Sie forschen, erkunden, stellen Hypothesen auf und überprüfen diese – lange bevor sie lesen und schreiben können.

Dieses Verständnis verlangt von uns als Fachkräften eine Haltung des echten Interesses, des aufmerksamen Beobachtens und des vertrauensvollen Zurücknehmens. Wir fördern Eigeninitiative, respektieren Entscheidungen der Kinder und schaffen Räume, in denen Fehler als Lernchancen willkommen sind. Das pädagogische Prinzip lautet: „Alle sind Mitwirkende – alle sind Betroffene.“

Handlungsprinzipien des situativen Ansatzes

- a) Handelnder Umgang: Konkrete, direkte Begegnung mit Gegenständen, Lebewesen und Situationen – Lernen durch Tun.
- b) Realbezug: Verhaltensmuster und Kompetenzen erhalten ihre Bedeutung durch echte, lebensnahe Situationen.
- c) Ganzheitlichkeit: Nicht isolierte Funktionen, sondern vollständige Handlungsweisen (wahrnehmen, verstehen, handeln, reflektieren, übertragen) stehen im Fokus.
- d) Kindorientierung: Die gegenwärtigen Interessen, Themen und Lebenssituationen der Kinder sind Ausgangspunkt der Planung.
- e) Offenheit und Flexibilität: Pläne werden als Orientierung genutzt, können aber jederzeit an das aktuell Relevante angepasst werden.

3.3 Themenfindung: Kinderkonferenz und Alltagsgespräche

Die Themenfindung in der Villa Kunterbunt folgt keinem Jahreskalender, sondern dem gelebten Alltag der Kinder. Die Kinderkonferenz am Montag ist ein wichtiges Forum: Die Kinder bringen ein, was ihnen wichtig ist, und besprechen gemeinsam mit den Fachkräften die Woche. Worauf haben wir Lust? Welche Impulse bringen Kinder und Fachkräfte mit? So gestalten wir die Woche im Einvernehmen, soweit sie flexibel ist. Die Themen entstehen aber vor allem durch aufmerksames Zuhören und gezieltes Nachfragen der Erzieherinnen im Alltag. Kinder bringen mit, was sie bewegt – Erlebnisse vom Wochenende, eine Frage, die sie nicht loslässt, einen Streit vom Vortag, eine Entdeckung im Garten. Aus diesen Momenten entstehen Themen, die manchmal einen Tag füllen und manchmal Wochen oder Monate begleiten.

Konkret bedeutet das: Wenn ein Kind von seinem neuen Geschwisterchen erzählt und die anderen Kinder mit Fragen und Geschichten reagieren, entsteht daraus ein Projekt zum Thema Familie – mit Bildern, Gesprächen, Rollenspiel, vielleicht einem Besuch von Eltern, die von ihrer eigenen Familie erzählen. Wenn die Kinder im Winter merken, dass ihr Eislutscher auf der Zunge vergeht, aber der Apfel bleibt – warum eigentlich? – beginnt ein naturwissenschaftliches Experiment: Was schmilzt? Was friert? Wozu braucht es Kälte? Das Thema Aggregatzustände entsteht nicht aus dem Jahresplan der Erzieherin, sondern aus der Neugier des Kindes.

Weitere Beispiele aus dem Kita-Alltag: Eine Baustelle in der Nachbarschaft löst ein Projekt zu Maschinen und Technik aus. Eine Spinne im Schrank bringt die Gruppe zum Staunen über Insekten und Tiere. Ein Kind kommt traurig, weil sein Hund gestorben ist – und auf einmal ist das Thema Trauer, Abschied und Tod etwas, dem die ganze Gruppe gemeinsam begegnet.

Neben der Kinderkonferenz sind Alltagsgespräche beim Frühstück, spontane Beobachtungen im Freispiel und die aufmerksame Analyse von Kinderzeichnungen wichtige Quellen. Fachkräfte notieren, fotografieren und reflektieren täglich: Was hat welches Kind heute beschäftigt? Welche Fragen wurden mehrmals gestellt? Welches Spiel wird immer wieder aufgegriffen? Aus diesen Beobachtungen destilliert sich, was gerade wirklich relevant ist – für diese Gruppe, in diesem Moment.



3.4 Der situative Kreislauf

Situative Bildungsarbeit ist kein linearer Prozess, sondern ein dynamischer Kreislauf aus vier aufeinander aufbauenden Phasen:

1 BEOBACHTEN Kinder im Alltag wahrnehmen, dokumentieren, verstehen	2 PLANEN Impulse ableiten, Räume und Materialien vorbereiten
4 REFLEKTIEREN Auswerten, anpassen, weiterentwickeln	3 HANDELN Angebote umsetzen, begleiten, erproben lassen

Beobachten → Planen → Handeln → Reflektieren → (wieder von vorn)

Dieser Kreislauf wird im Team dienstags in der Dienstbesprechung regelmäßig durchlaufen. Er ist kein starres Schema, sondern ein lebendiges Instrument für qualitätsbewusstes pädagogisches Handeln.

3.5 Stiftung Kinder forschen als Inspirationsquelle

Um der Vielfalt der kindlichen Neugier auch im naturwissenschaftlichen Bereich möglichst adäquat zu begegnen, sind jährliche Fortbildungen bei der Stiftung Kinder forschen vorgesehen. Dadurch integrieren wir wissenschaftliche Denk- und Arbeitsprozesse in unseren Kita-Alltag. Experimente zu Naturphänomenen, Mathematik und Technik regen Kinder an, Hypothesen aufzustellen, zu überprüfen und aus ihren Ergebnissen Schlüsse zu ziehen.

Das Programm ergänzt unseren situativen Ansatz ideal: Es gibt keine fertigen Antworten, sondern fördert den eigenen Forschungsprozess – das „Wie kommt es dazu?“ wird ebenso gewertschätzt wie das Ergebnis.

3.6 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Den situativen Ansatz in einer Kita wirklich zu leben ist anspruchsvoll – weit anspruchsvoller, als einen festen Jahresplan abzuarbeiten. Er verlangt von der Fachkraft eine professionelle Haltung, die sich täglich neu bewähren muss: echte Neugier auf das Kind, die Fähigkeit, loszulassen, und gleichzeitig die Kompetenz, im richtigen Moment zu intervenieren.

Im situativen Ansatz ist die Fachkraft nicht Unterrichtende, sondern aufmerksame Begleiterin, Impulsgeberin und Co-Forscherin. Ihre erste und wichtigste Aufgabe ist die Beobachtung: Was tut

dieses Kind? Was interessiert es? Wo zieht es hin, wenn es wählen darf? Diese Beobachtungen werden dokumentiert und im Team reflektiert – nicht um sie abzuheften, sondern um daraus Angebote zu destillieren, die wirklich anknüpfen.

Das erfordert Ambiguitätstoleranz: Die Erzieherin plant einen Versuch zu Magnetismus – und die Kinder sind plötzlich viel mehr an dem Regenwurm interessiert, den jemand mitgebracht hat. Der situative Ansatz sagt: Folge dem Regenwurm. Das bedeutet nicht Planlosigkeit, sondern Priorität für das echte Interesse – und die Fähigkeit, schnell und kompetent auf das einzugehen, was entsteht.

Gleichzeitig trägt die Fachkraft Verantwortung dafür, dass alle Bildungsbereiche langfristig Berücksichtigung finden. Sie stellt sicher, dass nicht immer nur die lautesten Interessen bestimmen, sondern dass auch zurückhaltende Kinder Themen einbringen können. Sie schafft eine Atmosphäre, in der Fragen mehr wert sind als Antworten.

Vorbildfunktion, Reflexionsfähigkeit, Offenheit für Kritik und eine wertschätzende, vorurteilsfreie Grundhaltung sind nicht Soft Skills am Rande – sie sind das Herzstück der pädagogischen Arbeit. Regelmäßige Teambesprechungen, Supervision und Fort- und Weiterbildungen sind deshalb in der Villa Kunterbunt kein Zusatzangebot, sondern strukturell verankert.

4 Die altersgemischte Gruppe: U3 und Ü3 gemeinsam

4.1 Konzept und Potenziale

Die Villa Kunterbunt begleitet Kinder von 4 Monaten bis zum Schuleintritt in einer gemeinsamen Gruppe – bewusst und konzeptionell begründet. Die Altersgemischtheit ist kein pragmatischer Kompromiss, sondern eine pädagogisch wertvolle Entscheidung: Kinder lernen in heterogenen Gruppen voneinander, miteinander und füreinander.

Kleine lernen von Großen, sich Zurückhaltende von Extrovertierten, Junge von Erfahrenen – und umgekehrt: Ältere Kinder übernehmen Verantwortung, erklären, führen, stärken ihr eigenes Selbstbild durch das Vorbild-Sein. Dieses soziale Lernen entspricht dem natürlichen Umfeld einer Familie und fördert Empathie, Geduld und soziale Kompetenz in besonderer Weise (Viernickel & Völkel, 2009).

Vorteile der Altersgemischtheit

- Gegenseitiges Lernen: Ältere Kinder festigen Wissen durch Erklären; Jüngere profitieren von der Vorbildwirkung
- Entwicklung sozialer Kompetenzen: Empathie, Rücksichtnahme, Geduld und Verantwortungsgefühl
- Familiennahes Umfeld: Altersgemischte Gruppen spiegeln die natürliche Sozialisation wider
- Individuelle Förderung: Jedes Kind kann auf seinem Entwicklungsniveau agieren, ohne Konkurrenz um einen Normwert
- Kontinuität: Die Kinder wachsen in einer eingruppigen Kita auf und kennen das ganze Team. Der Wechsel vom unteren in den oberen Schwerpunktbereich ist ein kleiner, vertrauter Schritt, denn die Fachkräfte sind bekannt und die Teams mischen sich im Alltag.

4.2 Raumnutzungskonzept

Unser Haus bietet zwei Schwerpunktbereiche: Im Erdgeschoss halten sich überwiegend die jüngeren Kinder auf (Küken, regelmäßig 5 Kinder unter drei Jahren), im Obergeschoss überwiegend die älteren (Hasenkinder, regelmäßig 10 Kinder über drei Jahren). So lassen sich altersspezifische Angebote gezielt gestalten. Zugleich kommen die Kinder im Alltag immer wieder zusammen: beim gemeinschaftlichen Frühstück im unteren Bereich, in Projekten, beim gemeinsamen Singen, bei Ausflügen und bei allem, was draußen stattfindet. Wo immer es sich anbietet, sind beide Altersgruppen zusammen. Alle Fachkräfte kennen alle Kinder, und die Teams mischen sich im Alltag. Bei Bedarf, zum Beispiel bei Personalmangel, können die beiden Bereiche flexibel zusammengelegt werden, denn wir sind eine eingruppige Einrichtung. Die Angebote sind so gestaltet, dass die Kinder weitestgehend frei wählen können, welche sie wahrnehmen möchten.

4.3 Besonderheiten der U3-Pädagogik

Die Begleitung von Kindern unter drei Jahren stellt besondere Anforderungen an das pädagogische Handeln. Im Mittelpunkt steht die Befriedigung seelischer Grundbedürfnisse (vgl. Kapitel 5.3) sowie die Unterstützung körperlicher Entwicklungsprozesse. Pflegerische Handlungen wie Wickeln, Füttern

und Schlafen sind nicht bloße „Alltagsroutine“, sondern intensive Beziehungsmomente, die bewusst und achtsam gestaltet werden.

Vertraute Bezugspersonen, verlässliche Tagesstrukturen und ein reizarmer, sicherer Raum sind die wichtigsten Qualitätskriterien für U3-Kinder. Der Schlaf- und Ruhebereich im Erdgeschoss wird nach Bedarf aktiviert. Die Kita überführt U3-Kinder behutsam in die gemeinschaftlichen Situationen mit älteren Kindern – im eigenen Tempo und ohne Überforderung.

4.4 Ausgewogene Förderung aller Altersgruppen

Im Rahmen der gemischten Gruppe ist es Aufgabe der Fachkräfte sicherzustellen, dass alle Kinder – unabhängig von Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnis – bedarfsgerecht gefördert werden.

Altersübergreifende Angebote werden durch gezielte Kleingruppen-Situationen ergänzt, in denen ältere Kinder etwa an Vorschul-Aktivitäten teilnehmen oder jüngere Kinder besondere Zuwendung erhalten.

5 Eingewöhnung, Bindung und seelische Grundbedürfnisse

5.1 Übergänge behutsam gestalten

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für jedes Kind und jede Familie eine bedeutsame Schwellensituation. Kinder verlassen einen vertrauten Schutzraum, betreten eine neue Welt und müssen neue Beziehungen aufbauen – unter Bedingungen, die sie nicht selbst gewählt haben. Um diesen Übergang möglichst sicher zu gestalten, setzen wir auf eine strukturierte, feinfühlig-e Eingewöhnung.

Unsere Erfahrung zeigt: Eine gute Eingewöhnung ist die beste Investition in das Wohlbefinden und die Bildungsentwicklung des Kindes. Kinder, die sich sicher und getragen fühlen, erkunden neugierig, lernen mutig und entwickeln stabile soziale Beziehungen.

5.2 Unser Eingewöhnungskonzept: individuell und familiengerecht

Die Eingewöhnung in der Villa Kunterbunt ist partizipatorisch angelegt. Sie stützt sich auf wissenschaftlich fundierte Prinzipien der Bindungsforschung – insbesondere auf die Arbeiten von Bowlby (1975) – und bezieht Kind und Eltern als aktive Mitgestalter ein: Das Kind zeigt mit seinem Verhalten, was es braucht, und Eltern und Fachkräfte entscheiden die nächsten Schritte gemeinsam. Zugleich verstehen wir dieses Modell als Orientierungsrahmen, nicht als starres Schema. Jede Familie ist anders. Jedes Kind ist anders. Und genau das bestimmt, wie wir vorgehen.

In der Praxis bedeutet das: Manche Kinder lösen sich schon nach wenigen Tagen entspannt von ihren Eltern – während andere mehrere Wochen brauchen, um Vertrauen aufzubauen. Beide Verläufe sind normal. Wir richten uns nach dem Kind, nicht nach einem Kalender. Eltern werden zu Beginn nie einfach verabschiedet; sie werden aktiv eingeladen, Teil des Eingewöhnungsprozesses zu sein – so lange, wie es Kind und Familie brauchen.

Ein zentrales Merkmal unserer Eingewöhnung ist: Wir sind eine stillfreundliche Kindertagesstätte. Stillende Mütter sind während der Eingewöhnungsphase herzlich willkommen, ihr Kind auch in der Kita zu stillen. Das Stillen ist ein bedeutsames Bindungsritual und ein körperliches Grundbedürfnis – wir unterstützen Familien darin, diesen Übergang so sanft wie möglich zu gestalten, ohne das Stillen künstlich zu beenden.

Unsere Grundprinzipien der Eingewöhnung

- Das Tempo bestimmt das Kind – niemals ein festes Schema oder ein externer Zeitplan.
- Die Bezugsperson verlässt den Raum nie, ohne sich vom Kind zu verabschieden – auch wenn es schwer ist.
- Eltern werden nie weggeschickt, solange das Kind noch nicht sicher ist.
- Eltern müssen während der Eingewöhnung jederzeit telefonisch erreichbar sein.
- Wir sind eine stillfreundliche Kindertagesstätte: Stillen während der Eingewöhnung ist ausdrücklich willkommen.
- Eine erneute Eingewöhnung wird nach längeren Fehlzeiten oder besonderen Ereignissen aktiv angeboten.
- Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Fachkraft trösten lässt und entspannt in den Alltag einfindet.

5.3 Seelische Grundbedürfnisse als Bildungsvoraussetzung

Kinder können nur dann neugierig entdecken, mutig erproben und nachhaltig lernen, wenn ihre seelischen Grundbedürfnisse erfüllt sind. Dies ist keine weiche These, sondern durch Jahrzehnte entwicklungspsychologischer Forschung belegt (Bowlby 1975; Maslow 1943; Grossmann & Grossmann 2003; Wustmann 2004). Bedürfnisse, die unbefriedigt bleiben, rauben dem Kind kognitive und emotionale Kapazität – die dann für Bildungsprozesse fehlt.

● Zeit & Bindung ● Ruhe & Rhythmus ● Liebe & Annahme ● Vertrauen ● Sicherheit ●
Bewegungsfreiheit ● Mitsprache ● Neugier & Entdecken

Was bedeutet das konkret für unseren Alltag?

Das Bedürfnis nach Bindung und Sicherheit erfüllen wir durch Bezugspersonen, die sich die Kinder selbst aussuchen, durch ein Team, in dem alle Fachkräfte alle Kinder kennen, durch eine verlässliche Tagesstruktur und durch eine Atmosphäre, in der Kinder spüren: Hier bin ich willkommen. Hier bin ich gemeint. Wenn ein Kind morgens weinend gebracht wird, ist das erste, was es braucht, keine Ablenkung, sondern eine Fachkraft, die da ist. Die das Gefühl annimmt und dem Kind Sicherheit gibt.

Das Bedürfnis nach Autonomie und Selbstwirksamkeit erfüllen wir durch echte Wahlmöglichkeiten: Welches Angebot nehme ich wahr? Mit wem spiele ich? Was esse ich? Wie lange bleibe ich draußen? Diese Entscheidungen mögen klein erscheinen – für das Kind sind sie grundlegend. Ein Kind, das täglich erlebt, dass seine Entscheidungen zählen, entwickelt Selbstvertrauen. Es traut sich, Neues auszuprobieren. Es hält Misserfolge aus, weil es aus Erfahrung weiß: Ich kann es auch anders versuchen.

Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit erfüllen wir durch die altersgemischte Gemeinschaft, durch gemeinsame Rituale – die Kinderkonferenz am Montag, das gemeinsame Mittagessen, das Laternenfest – und durch die aktive Einbeziehung aller Kinder in Entscheidungen der Gruppe. Kein Kind soll sich fragen müssen: Gehöre ich hier dazu?

Das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung erfüllen wir durch die feste Mittagsruhephase, durch Rückzugsorte im Raum, die jederzeit verfügbar sind, und durch das bewusste Schützen ruhiger Phasen – auch gegen den manchmal lauten Sog der Gruppe. Ein Kind, das schläft, darf schlafen. Ein Kind, das Stille braucht, darf still sein.

Diese Bedürfnisse zu befriedigen ist keine Zusatzleistung – es ist Kernauftrag unserer Einrichtung. Raumgestaltung, Tagesrhythmus und Interaktionsqualität sind konsequent darauf ausgerichtet.

5.4 Bindungstheorie als pädagogische Grundlage

Die Bindungsforschung (Bowlby, 1975; Ainsworth, 1978; Grossmann & Grossmann, 2003) zeigt eindeutig: Kinder, die eine sichere Bindung zu mindestens einer verlässlichen Bezugsperson aufbauen, entwickeln mehr Selbstvertrauen, mehr Neugier und eine stärkere emotionale Resilienz. In der Kita übernehmen unsere Fachkräfte die Rolle zusätzlicher sicherer Bindungspersonen – ohne die Eltern-Kind-Bindung zu ersetzen.

Jedes Kind sucht sich in der Eingewöhnung seine Bezugsperson selbst aus dem Team aus. Sie begleitet seine individuelle Entwicklung besonders aufmerksam, führt Entwicklungsgespräche und ist Ansprechpartnerin für die Familie. Da alle Fachkräfte alle Kinder kennen und sich die Teams durchmischen, sind auch die übrigen Fachkräfte vertraute Ansprechpersonen.

6 Bildungsbereiche

In der Villa Kunterbunt fördern wir Kinder ganzheitlich – in allen Dimensionen ihrer Entwicklung. Bildung ist dabei kein vorgezogener Schulunterricht, sondern die aktive, lustvolle Auseinandersetzung des Kindes mit sich, mit anderen und mit der Welt. Die folgende Übersicht zeigt unsere zehn Bildungsbereiche, die miteinander verflochten sind und sich gegenseitig bereichern:

● **Spiel & Lernen** ● **Bewegung & Körper** ● **Sprache & Kommunikation** ● **Natur, Umwelt & Forschen** ●
● **Kreativität & Ästhetik** ● **Musik & Rhythmus** ● **Mathematik & Naturwiss.** ● **Soziales & Emotionales** ●
● **Gesundheit & Wohlbefinden** ● **Medien & Digitale Bildung**

6.1 Spiel und Lernen

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann.“

– Jacques-Yves Cousteau

Das Spiel ist der Bildungsweg des Kindes. Im Spiel erwirbt es Erfahrungen mit sich selbst, mit der Um- und Mitwelt – auf der Basis unmittelbaren Erlebens mit allen Sinnen. Es wächst durch das Spiel in die Welt hinein, erfährt, umfasst und begreift sie (Zimmer, 2004). Spielfähigkeit ist dabei keine angeborene Fähigkeit, sie muss erlernt werden – und sie ist eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.

In der Villa Kunterbunt nehmen wir alle Spielformen des kindlichen Lebens ernst: das Funktionsspiel, das Rollenspiel, das Konstruktionsspiel, das Regelspiel und viele weitere. Freies Spiel hat dabei den höchsten Stellenwert – wir geben Anregungen, greifen nur ein, wenn nötig. Vorschulkinder erhalten zusätzlich gezielte Spielangebote zur Vorbereitung auf den Schuleintritt.

6.2 Bewegung und Körpererfahrung

Ohne Bewegung kein Lernen. Die Neurowissenschaft belegt, dass Bewegungserfahrungen entscheidend zur Entwicklung neuronaler Vernetzungen beitragen (Zimmer, 2019). Ein Kind, das rennt, klettert, balanciert, springt und tobt, trainiert dabei weit mehr als Motorik – es entwickelt räumliches Denken, Risikoeinschätzung, Ausdauer und Sozialverhalten.

Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an:

- **Naturnahes Außengelände:** täglicher Aufenthalt, auch bei schlechtem Wetter; klettern, balancieren, buddeln, rennen, Fahrzeuge nutzen
- **Turnraum:** montags wird der extern angemietete Raum für gezielte Bewegungserziehung genutzt (Geräturnen, Spiele, Entspannung)
- **Räumliche Bewegungsangebote:** im Gruppenraum bei Bedarf; Kletterbereich, Bewegungsspiele, Tanzeinheiten
- **Spaziergänge und Waldtage:** wöchentliche Erkundungen der näheren Umgebung, Wiesen, Wege, Wald
- **Entspannung:** Massagen, Fantasiereisen und Ruhepausen als ebenso wichtiger Anteil

Bewegung und Entspannung bilden eine Einheit. Ein ausgewogener Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe ist für die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder zentral.

6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen. Durch sie treten wir in Kontakt, lernen und entwickeln uns. Die Villa Kunterbunt versteht Sprachförderung nicht als isoliertes Programm, sondern als alltagsintegrierte Praxis: Jedes Gespräch beim Frühstück, jede Geschichte am Nachmittag, jedes gemeinsame Lied ist Sprachförderung.

- Vorlesen, Geschichten erzählen und nacherzählen lässt
- Lieder, Reime, Fingerspiele, Sprachrhythmen im Alltag
- Offene Fragen stellen, die zum eigenen Nachdenken und Formulieren einladen
- Kommentieren des Geschehens durch Fachkräfte als sprachliches Modell
- Bilderbuchbetrachtungen, Bibliotheksbesuche und Buchprojekte
- Rollenspiele und Puppenbühne als sprachliche Ausdrucksformen
- eine einladende und mit moderner Literatur ausgestattete Bücherei, die die Kinder sowohl im Kita-Alltag nutzen, als auch nach Herzenslust die Bücher für Zuhause ausleihen dürfen

Die Sprachentwicklung wird mithilfe des Beobachtungsbogens BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Zimmer 2014) systematisch dokumentiert. Bei Auffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern und ziehen bei Bedarf logopädische Fachkräfte hinzu. Die Zertifizierung als Literaturkita ist für das Jahr 2027 vorgesehen.

6.4 Natur, Umwelt und Forschergeist

Kinder sind natürliche Forscher. Sie staunen, fragen, untersuchen und schlussfolgern mit einer Intensität, die Erwachsene oft vergessen haben. Diesen Forschergeist zu nähren und zu erhalten ist eine unserer zentralen Aufgaben.

Unser naturnahes Außengelände bietet täglich Gelegenheiten zur Naturerfahrung. Die Kinder erleben den Wechsel der Jahreszeiten, beobachten Insekten und Vögel, pflanzen, gießen und ernten. Regelmäßige Waldspaziergänge, Ausflüge zur nahegelegenen Werre und Waldtage ergänzen diese Alltagserfahrungen. Das Kinderbeet im Garten übernehmen ältere Kinder eigenverantwortlich: Pflanzen, pflegen, ernten und verarbeiten – ein ganzheitliches Naturerlebnis mit direktem Bezug zur Ernährung.



6.5 Kreativität und ästhetische Bildung

Kreativität ist die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen, zu interpretieren und auszudrücken. Kreativ sein bedeutet: experimentieren, ausprobieren, manchmal scheitern und wieder beginnen. In der Villa Kunterbunt haben die Kinder Zugang zu vielfältigen Materialien: Farben, Ton, Papier, Naturmaterialien, Textilien, Werkzeug.

Dabei steht immer der Prozess im Vordergrund, nicht das Produkt. Ein Kind, das einen grünen Himmel malt, drückt damit seine eigene Sicht auf die Welt aus – und diese Sichtweise verdient Respekt, keine Korrektur. Wir ermöglichen auch Besuche der Kunsthalle Bielefeld, um Kinder mit authentischen Künstlerischen Welten in Berührung zu bringen. Im gestalterischen Tun wird gleichzeitig die Feinmotorik und die Sprachentwicklung gefördert.

6.6 Musik und Rhythmus

Musik ist Sprache ohne Worte – sie berührt, verbindet und entwickelt. Kinder erleben Musik mit dem ganzen Körper: Sie klatschen, stampfen, wiegen sich, singen und experimentieren mit Klängen. Melodie und Rhythmus fördern kognitive und koordinative Fähigkeiten von frühester Kindheit an (Spychiger & Hafen, 2007).

In der Villa Kunterbunt wird täglich musiziert: Morgenlieder, saisonale Lieder, Fingerspiele und spontane Klangexperimente. Die Kinder lernen Orff-Instrumente kennen und nutzen sie. Kleine Musik- und Tanzprojekte bereichern das Programm. Musik ist auch ein Ausdrucksmittel für Gefühle und ein Mittel der Gemeinschaftsbildung. Außerdem findet jährlich ein Konzertbesuch statt.

6.7 Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen

Mathematisches Denken beginnt lange vor der Schule: wenn ein Kind Steine nach Größe sortiert, Blöcke stapelt, zählt und vergleicht. Wir greifen diese natürlichen mathematischen Grunderfahrungen auf und vertiefen sie spielerisch.

Das Programm „Zahlenland“ (Friedrich & de Galgon, 2004) unterstützt uns dabei: Kinder lernen in bildreichen Geschichten und Aktivitäten die Zahlen von 1 bis 10 kennen – in ihrer ästhetischen, kulturellen und mathematischen Bedeutung. Messungen, Waagen, Mengen, geometrische Formen und Muster fließen in Alltagssituationen und Experimente ein.

6.8 Soziale und emotionale Entwicklung

Die Fähigkeit, eigene Gefühle zu erkennen, zu benennen und damit umzugehen, sowie die Fähigkeit, andere zu verstehen und sich in Beziehungen zu bewegen, sind Schlüsselkompetenzen für ein erfülltes Leben. In der Villa Kunterbunt sind soziale und emotionale Entwicklung kein separates Bildungsziel – sie werden im täglichen Zusammenleben gelebt und geformt.

Konflikte werden nicht vermieden, sondern als Lernchancen verstanden. Kinder lernen, sich und das Gegenüber berücksichtigend zu verhandeln, nachzugeben, für sich einzustehen und Kompromisse zu schließen. Fachkräfte begleiten diesen Prozess wertschätzend und setzen klare Grenzen, wo es notwendig ist. Die familiäre Atmosphäre unserer kleinen eingruppigen Einrichtung ermöglicht dabei ein tiefes Zugehörigkeitsgefühl, das weit über die Kita-Zeit hinaus nachwirken kann.

Darüber hinaus kooperieren wir mit der Bonitas Krankenpflege in Lage. Durch regelmäßige Besuche lernen die Kinder das altersübergreifende Zusammensein, aber auch die Vielfalt unserer Gesellschaft zu Zeiten des demographischen Wandels kennen.

6.9 Gesundheit, Körperbewusstsein und Zahngesundheit

Gesundheitserziehung ist in der Villa Kunterbunt ganzheitlich verstanden: Es geht nicht nur um Körperhygiene, sondern um ein positives Körpergefühl, Achtsamkeit für eigene Signale und gesundheitsfördernde Lebensgewohnheiten.

- Händewasch-Routinen und Hygienerrituale als natürlicher Alltagsbestandteil
- Ausgewogene, vegetarische Ernährung (vgl. Kapitel 2.7)
- Ausreichend Schlaf und Ruhe (individuelle Mittagspause)
- Körperbewusstsein durch Bewegungsangebote und Entspannungsphasen
- Jährlicher Besuch einer Zahnmedizinerin im Rahmen des Arbeitskreises Zahngesundheit: Aufklärung, Üben des Zähneputzens, spielerische Zahngesundheitserziehung

6.10 Medien und digitale Bildung

Kinder wachsen heute in einer medial geprägten Welt auf. Ein reflektierter Umgang mit Medien gehört daher zu den zeitgemäßen Bildungsaufgaben der Kita. In der Villa Kunterbunt werden Medien als Werkzeug eingesetzt, nicht als Beschäftigungsersatz.

Eine Kamera kann kreativ genutzt werden – um eine Geschichte zu erzählen, Experimente zu dokumentieren oder einen kleinen Film zu erstellen. Das Internet dient der gemeinsamen Recherche schwieriger Fragen der Kinder („Warum ist der Himmel blau?“). Dabei lernen Kinder Medien als Hilfsmittel kennen, nicht als Zeitvertreib. Ihr Einsatz ist somit ausschließlich zweckdienlich und zielführend.

7 Persönlichkeitsbildung und Schulfähigkeit

Schulfähigkeit beginnt lange vor dem letzten Kita-Jahr. Kinder entwickeln die Grundlagen für den Schulstart über viele Jahre – im Spiel, in Beziehungen, im Alltag der Gruppe und im Miteinander mit anderen Kindern.

In der Villa Kunterbunt bereiten wir Kinder das gesamte Kita-Leben über auf den Schuleintritt vor – durch das tägliche Leben, durch Spiel und die Gemeinschaft, durch eine Vorbildfunktion zum lebenslangen Lernen anleitend – nicht durch isolierte Schulvorbereitung allein. Im letzten Kitajahr erhalten Vorschulkinder zusätzliche, spezifische Angebote wie Vorschulprojekte und gezielte Gruppenaktivitäten. Das Zahlenland beginnt bereits ein Jahr vor dem Vorschuljahr.

Schulfähigkeit hat fünf Dimensionen, die wir in unserer Arbeit konsequent fördern:

Emotionale Schulreife	Belastbarkeit, Frustrationstoleranz, Selbstwertgefühl, Zuversicht
Soziale Schulreife	Zuhören können, Regeln einhalten, Konfliktlösung, Empathie
Motorische Schulreife	Fein- und Grobmotorik, Gleichgewicht, Körperkoordination
Kognitive Schulreife	Konzentration, Gedächtnis, logisches Denken, Neugier
Resilienz	Stressresistenz, Ressourcen nutzen, Selbstwirksamkeit, Optimismus

Kinder, die diese Kompetenzen entwickeln konnten, starten in der Schule mit echter Neugier, gutem Selbstwertgefühl und der Fähigkeit, Beziehungen zu knüpfen – das sind die besten Startbedingungen für schulischen Erfolg (Krenz, 2008).

Die Vorschulkinder besuchen im letzten Kitajahr die Grundschule und basteln gemeinsam ihre Schultüten. Aufgrund ihrer Erfahrung übernehmen sie mehr Verantwortung in der Gruppe; beim Laternensingen führen sie das dazugehörige Schauspiel auf.

Wir pflegen einen engen Austausch mit den Grundschulen in Lage und stimmen uns im Zuge der Schuleingangsphase mit den dortigen Lehrerinnen und Lehrern ab, um für jeden Übergang individuelle Unterstützung zu leisten.

8 Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation setzt Wohlgefühl, Sicherheit, Geborgenheit und Interesse voraus.

8.1 Kinder als Mitgestalter

Partizipation bedeutet für uns: Kinder werden nicht über ihren Alltag informiert – sie haben ein Recht darauf, ihn mitzugestalten. Dieser Anspruch ist im KiBiz NRW (§ 13 Abs. 6) gesetzlich verankert und gehört zu den Kernmerkmalen unserer Einrichtung.

Kinder, die von klein auf ernst genommen werden, entwickeln ein beständiges Selbstwertgefühl, lernen demokratische Strukturen kennen und üben, eigene Meinungen zu formulieren und Verantwortung zu übernehmen (Wenderlich, 2020). In der Villa Kunterbunt erleben Kinder Partizipation täglich:

- Die Kinderkonferenz am Montag als Forum: Kinder bringen Themen, Ideen und Wünsche ein
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung und Auswahl von Materialien
- Entscheidung, welche Angebote sie wahrnehmen möchten (keine Teilnahmepflicht bei Aktivitäten)
- Übernahme kleiner Alltagsverantwortungen: Tisch decken, Aufräumen, Höflichkeit gestalten
- Aktive Beteiligung an der Planung von Festen, Ausflügen und Projekten

Ausführlichere Informationen zum Thema Partizipation und Beschwerdemanagement sind ebenso in unserem Kinderschutzkonzept vorzufinden.

8.2 Beschwerdemanagement

Kinder haben ein Recht auf Beschwerde – auch gegenüber pädagogischen Fachkräften. Dieses Recht ist in unserem Alltag gelebte Praxis. Wir schaffen Strukturen, in denen sich Kinder sicher äußern können, und nehmen jede Beschwerde ernst.

Kinder können sich beschweren: im direkten Gespräch mit der Bezugsfachkraft, in der Kinderkonferenz, über die Leitung oder über den Vorstand der Elterninitiative. Sowohl verbale Kommunikation als auch körperliche Ausdrücke werden dabei – dem Alter entsprechend – als Beschwerde vernommen. Auch Piktogramme werden hierbei zweckdienlich eingesetzt. Anonyme Beschwerden können im sogenannten Kummerkasten hinterlegt werden, vorgefertigte Karten liegen neben diesem bereit.

Jede Beschwerde wird dokumentiert und innerhalb angemessener Zeit bearbeitet. Eltern haben dieselben Möglichkeiten der Rückmeldung.

Beschwerdemöglichkeiten in der Villa Kunterbunt

- Direkte Rückmeldung an die pädagogische Fachkraft im Alltag
- Gespräch mit der Kita-Leitung, persönlich oder telefonisch unter 05232 68215 (auf Wunsch auch anonym dokumentiert)
- Briefkasteneinwurf oder Mail an villa.kunterbunt.lage@gmail.com
- Rückmeldung über Elternabende oder Mitgliederversammlung
- Direkte Kontaktaufnahme mit dem Vorstand der Elterninitiative (die Telefonnummer wird bei der Eingewöhnung ausgehändigt)
- Fachgruppe Jugend der Stadt Lage, Am Drawen Hof 1, 32791 Lage, Tel.: 05232 601510 oder Landesjugendamt LWL, Warendorfer Str. 25, 48145 Münster, Tel.: 0251 59101
- Ombudschaft Jugendhilfe NRW e.V. (Wuppertal): unabhängige, kostenfreie Beratungs- und Beschwerdestelle nach § 9a SGB VIII für Kinder, Jugendliche und Eltern mit Ansprüchen nach SGB VIII. Telefonisch erreichbar unter 0202 29536776; begleitet auf Wunsch auch zu Gesprächen mit Jugendamt oder Einrichtung.

8.3 Elternpartizipation und Trägerverein

Als Elterninitiative ist Partizipation der Eltern nicht nur erwünscht – sie ist strukturell verankert. Mindestens ein Elternteil wird mit der Aufnahme des Kindes Vereinsmitglied und übernimmt damit aktiv Mitverantwortung für die Einrichtung und damit die Gestaltung des Kita-Lebens aller Kinder, aber auch Fachkräfte. Mit dem Ausscheiden des Kindes endet auch die Vereinsmitgliedschaft.

Die demokratische Struktur des Vereins:

- Mitgliederversammlung: mindestens einmal jährlich; alle Mitglieder haben Stimmrecht; organisatorische und zum Teil auch pädagogische Entscheidungen werden gemeinsam getroffen
- Vorstand: bestehend aus 1. und 2. Vorsitz sowie Kassenwart; gewählt für zwei Jahre; repräsentiert den Verein nach außen und gegenüber der Leitung
- Elterneinsätze: Halbjährlich gemeinschaftlicher Garten- und Hausdienst (Winterfestmachen / Frühjahrsaktivierung); zusätzlich wöchentlich rotierende Leichtarbeiten wie Rasenmähen, Streichen, Unkrautzupfen etc.
- Entwicklungsgespräche: zweimal jährlich werden Eltern eingeladen, die Entwicklung ihrer Kinder im Rahmen eines freiwilligen Gesprächs mit der Bezugsfachkraft zu besprechen

Diese aktive Beteiligung schafft ein familiennahes Gemeinschaftsgefühl, das eine der größten Stärken der Villa Kunterbunt ist.

9 Erziehungspartnerschaft mit Familien

9.1 Grundverständnis

Eltern sind die ersten und bedeutsamsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Die Kita ist ergänzend – nie ersetzend. Wir verstehen unsere Zusammenarbeit mit den Familien daher als echte Partnerschaft: auf Augenhöhe, vertrauensvoll und von gegenseitigem Respekt getragen.

Gute Erziehungspartnerschaft ermöglicht Kontinuität zwischen Kita und Elternhaus: Kinder erleben keine widersprüchlichen Botschaften, sondern ein abgestimmtes, konsistentes Begleitungsgefühl. Das gibt Sicherheit und Vertrauen.

9.2 Kommunikation und Entwicklungsgespräche

Der Informationsfluss zwischen Kita und Eltern ist vielfältig gestaltet. Neben dem täglichen Tür-und-Angel-Gespräch beim Bringen und Abholen bieten wir:

- Tägliche Kommunikation: Kurze Rückmeldungen beim Bringen und Abholen sind ausdrücklich erwünscht und werden von allen Fachkräften geschätzt
- Entwicklungsgespräche: Zweimal jährlich werden Eltern persönlich eingeladen; Grundlage sind Beobachtungen, Portfolio und Dokumentationsbögen; die Teilnahme ist freiwillig
- Elternabende: zu thematischen Schwerpunkten oder aktuellen Anliegen
- Mitgliederversammlung: jährliches Format für gemeinsame Beschlüsse und gegenseitigen Austausch
- Aushänge, Rundbriefe und digitale Kommunikation: für allgemeine Informationen

9.3 Elterneinsätze und Gemeinschaftsleben

Die praktische Mitarbeit der Eltern ist ein wesentliches Merkmal unserer Elterninitiative – und gleichzeitig ein Wert an sich. Die halbjährlichen Garten- und Hausdienste, bei denen alle Eltern nach Möglichkeit teilnehmen, sind keine bloße Pflicht. Sie sind Gemeinschaftserlebnisse, die den Zusammenhalt im Verein stärken und eine Verbundenheit mit dem Ort schaffen, der das zweite Zuhause der Kinder ist.

Die wöchentlich rotierenden Leichtarbeiten – Rasen mähen, kleine Reparaturen, Unkraut zupfen – sind so koordiniert, dass sie für jede Familie überschaubar bleiben. Die gelebte Gemeinschaft in der Villa Kunterbunt reicht häufig weit über die Kita-Zeit hinaus.

Jahresfeste und Gemeinschaftsereignisse

- Osterspaziergang
- Frühjahrs-Garten- und Hausdienst (Kita aus dem Winterschlaf holen)
- Sommerfest der gesamten Kita-Gemeinschaft
- Laternenfest im Herbst
- Herbst-Garten- und Hausdienst (Kita winterfest machen)
- Familienfreunde-Nachmittag
- Mitgliederversammlung (mindestens einmal jährlich)

10 Kinderschutz und Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

10.1 Gesetzliche Grundlage

Kindertageseinrichtungen sind nach § 8a SGB VIII verpflichtet, das Wohl der betreuten Kinder zu schützen. Zwischen der Villa Kunterbunt und dem Jugendamt der Stadt Lage besteht eine Vereinbarung zur Regelung des Schutzauftrages. Diese ist Grundlage unseres institutionalisierten Kinderschutzes.

Der Kinderschutz ist keine Ausnahmetätigkeit, sondern ein dauerhafter Bestandteil pädagogischer Professionalität. Jede Fachkraft der Villa Kunterbunt trägt Mitverantwortung für das Wohlbefinden und die Sicherheit der ihr anvertrauten Kinder.

Tiefgreifende Erläuterungen, Zuständigkeiten und Verfahrensabläufe sind in unserem separat ausgearbeiteten Kinderschutzkonzept vorzufinden.

10.2 Gefährdungsanzeichen erkennen und handeln gemäß § 8a SGB VIII

Unser Team ist regelmäßig in der Wahrnehmung von Gefährdungsanzeichen in Bezug auf das Kindeswohl geschult. Zu den Anzeichen, die wir ernst nehmen und sorgfältig beobachten, zählen:

- Vernachlässigung: Unterversorgung, mangelnde Hygiene, fehlende Gesundheitsfürsorge
- Körperliche Gewalt: unerklärliche Verletzungen, Verhaltensveränderungen
- Seelische Gewalt: anhaltendes Rückzugsverhalten, extreme Angstreaktionen
- Sexueller Missbrauch: körperliche oder Verhaltenshinweise

Bei Vorliegen von Anhaltspunkten erfolgt in jedem Fall eine Dokumentation sowie eine kollegiale Beratung. Die Einschaltung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISeF) ist, wenn nötig, verpflichtend. Das Jugendamt der Stadt Lage wird einbezogen, sobald Gefährdungen nicht anderweitig abgewendet werden können.

10.3 Prävention im Alltag

Kinderschutz beginnt nicht erst bei der Gefährdung. In der Villa Kunterbunt fördern wir präventiv das Wissen der Kinder über ihre eigenen Rechte, ihren Körper und das Recht auf Nein-Sagen. Partizipation, Beschwerdemanagement und stabile Bindungsbeziehungen sind die wirksamsten Schutzfaktoren, die wir aufbauen können.

Alle Mitarbeitenden der Villa Kunterbunt legen bei Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vor. Praktikantinnen und Praktikanten werden über Kinderschutzstandards informiert und betreut. Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen auf ihre Kinderschutz-Relevanz geprüft. Das gesonderte Kinderschutzkonzept der Villa Kunterbunt greift weitreichende Themen der Prävention auf.

11 Inklusion und Vielfalt

Die Villa Kunterbunt ist offen für alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder Förderbedarf. Wir betrachten Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung. Jedes Kind bringt einzigartige Erfahrungen, Perspektiven und Stärken in unsere Gemeinschaft ein.

Die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist grundsätzlich möglich und wird immer im Einzelfall mit den Eltern, dem Jugendamt und ggf. therapeutischen Fachkräften abgestimmt. Dabei wird berücksichtigt, ob die nötigen Voraussetzungen für eine gute Begleitung gegeben sind – zum Schutz des Kindes wie zum Schutz der Gruppe.

Wir respektieren und akzeptieren verschiedene Weltanschauungen, Religionen und Kulturen. Im Alltag begegnen wir ihrer Vielfalt offen und beantworten kindliche Fragen ehrlich und altersgerecht. Feste und Bräuche verschiedener Kulturen können nach Absprache einbezogen werden.

Unsere Haltung zur Inklusion

- Jedes Kind ist willkommen – ohne Vorbedingungen
- Unterschiede werden als Lernchance verstanden, nicht als Problem
- Therapeuten können bei Bedarf die Arbeit in unserer Einrichtung unterstützen
- Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt und bewusst in den Alltag integriert
- Bei besonderem Förderbedarf: Antrag auf Integrationshilfe beim LWL/Jugendamt

12 Beobachtung, Dokumentation und Qualitätssicherung

12.1 Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns

Systematische Beobachtung ist die Basis situativer Pädagogik. Nur wer genau hinschaut, kann die Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsschritte eines Kindes erkennen – und daraus sinnvolle Angebote ableiten. In der Villa Kunterbunt beobachten alle Fachkräfte regelmäßig und strukturiert (Viernickel & Völkel, 2009).

12.2 Sprachentwicklung: BaSiK

Zur systematischen Begleitung der Sprachentwicklung setzen wir den Beobachtungsbogen BaSiK ein (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Zimmer, 2014). BaSiK ermöglicht die kontinuierliche Beobachtung sprachlicher Kompetenzen im Alltag – ohne Tests oder isolierte Überprüfungen. Bei Auffälligkeiten wird der Kontakt zu den Eltern gesucht und ggf. logopädische Fachberatung einbezogen.

12.3 Portfolio

Jedes Kind erhält ab dem ersten Tag ein persönliches Portfolio: eine Sammlung von Fotos, Werken, Beobachtungsnotizen und persönlichen Dokumenten, die den individuellen Bildungsweg des Kindes sichtbar machen. Das Portfolio gehört dem Kind – es kann jederzeit eingesehen werden, das Kind darf selbst blättern, aussuchen und abheften. Am Ende der Kita-Zeit erhält das Kind sein Portfolio mit nach Hause.

12.4 GABIP – Ganzheitliches Bildungsdokumentationsprogramm

Das Computerprogramm GABIP ergänzt unsere Dokumentation: Es ermöglicht eine strukturierte Entwicklungsdokumentation über alle Bildungsbereiche hinweg und dient als Grundlage für die halbjährigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

12.5 Qualitätssicherung

Qualität ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Wir sichern und entwickeln unsere Qualität durch:

- Regelmäßige Team- und Altersgruppenbesprechungen (dienstags bzw. mittwochs/donnerstags für U3/Ü3): Fallbesprechungen, Planungsreflexion, inhaltlicher Austausch
- Jährliche Überprüfung und Anpassung der Konzeption
- Nutzung des PS-Sys-Systems des Paritätischen
- Fortbildungen: individuelle und gemeinsame Weiterbildungsmöglichkeiten; Fachtage und Arbeitskreise
- Konzeptionstage: interne Arbeitstage für Teamentwicklung und Konzeptarbeit
- Besuch von Leiterkonferenzen und Fachtagen des Paritätischen NRW
- Fachberatung: regelmäßige Unterstützung durch die Fachberatung des Paritätischen

- Elterngespräche und -rückmeldungen als Qualitätsindikator
- Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften

13 Kooperation und Vernetzung

13.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Villa Kunterbunt ist in der Öffentlichkeit präsent: durch Berichte in der Lagenser Zeitung „Der Postillon“ und der „Lippischen Landeszeitung“ sowie über ihre Website www.villa-kunterbunt-lage.de. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Ebenso beteiligen wir uns an Ratsausschüssen, sofern die Belange unserer Kindertagesstätte dies erfordern.

13.2 Zusammenarbeit mit Institutionen

Im Kita-Alltag ergeben sich vielfältige Fragen und Anlässe zur interdisziplinären Zusammenarbeit. Die Villa Kunterbunt pflegt Kooperationen mit folgenden Institutionen:

Institution / Partner	Funktion / Kontext
Fachgruppe Jugend der Stadt Lage	Aufsichtsbehörde, Kinderschutz, Förderung
Landesjugendamt LWL Münster	Betriebserlaubnis, Aufsicht, Fachberatung
Der Paritätische NRW	Fachberatung, Fortbildungen, Verwaltungsdienststelle
Grundschulen in Lage	Übergang Kita-Schule, Kooperation
Fachschulen für Sozialpädagogik	Praxisanleitung von Praktikantinnen
Frühförderung Detmold	Förderung bei Entwicklungsverzögerungen
Logopädie und Ergotherapie-Praxen	Unterstützung bei spezifischem Förderbedarf
Gesundheitsamt Lippe	Gesundheitsförderung, Zahngesundheit
Arbeitskreis Zahngesundheit	Jährlicher Zahnarztbesuch in der Kita
Stabstelle Umwelt Lage	Naturschutz-Projekte, Umweltbildung
Musikschule Lage	Musikalische Angebote und Projekte
Stiftung Kinder Forschen	MINT-Förderung, Fortbildungen
Andere Kitas in Lage und Lippe	Fachaustausch, gemeinsame Veranstaltungen
Bonitas Krankenpflege Lage	Generationenübergreifende Begegnung
Fitnessstudio (Turnraum)	Wöchentliche Bewegungsstunde montags

14 Hygiene

Hygiene ist in der Villa Kunterbunt eine gelebte Alltagsroutine, die Kinder schrittweise und spielerisch erlernen. Wir vermitteln: Sauberkeit schützt sich und andere – nicht weil eine Regel es sagt, sondern weil wir füreinander sorgen.

14.1 Händehygiene und Alltagsroutinen

Kinder waschen sich die Hände beim Ankommen in der Kita, vor jeder Mahlzeit, nach dem Toilettengang, nach dem Kontakt mit Tieren und nach dem Außenspiel. Das wird in Alltagssituationen eingeübt und erklärt – über Fingerspiele, Gespräche im Alltag und direkte Begleitung. Pädagogische Fachkräfte waschen und desinfizieren sich die Hände zu Beginn der Arbeitszeit, nach Kontakt mit infektiösen Stoffen und nach jeder Wickel- oder Pflegesituation.

14.2 Wickeln und Pflegesituationen

Jede Wickselsituation ist eine intensive Begegnungssituation – kein mechanischer Vorgang. Fachkräfte kündigen das Wickeln an, erklären dem Kind, was gleich passiert, und gehen achtsam vor. Sie tragen dabei Einmalhandschuhe, reinigen die Wickelunterlage nach jedem Kind mit einem geprüften Flächendesinfektionsmittel und entsorgen Windeln hygienisch in einem abgedeckten Hygieneabfallbehälter. Die Hände werden nach dem Ablegen der Handschuhe desinfiziert.

Diese Sorgfalt ist nicht allein eine Hygienenorm: Sie ist auch ein pädagogisches Signal. Kinder erleben, dass ihr Körper mit Respekt behandelt wird. Das stärkt Körperbewusstsein und Selbstbestimmung von Anfang an.

14.3 Zähneputzen

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder gemeinsam und unter Anleitung einer Fachkraft die Zähne. Jedes Kind hat seine eigene, beschriftete Zahnbürste. Die Zahnpasta wird portioniert ausgegeben – das Hygieneprinzip „eine Bürste – ein Mund“ wird konsequent eingehalten. Zahnpflege wird dabei nicht als Pflicht vermittelt, sondern als Fürsorge für sich selbst: Wir passen gut auf unsere Zähne auf, weil sie uns ein Leben lang begleiten.

14.4 Raumhygiene und Krankheitsfall

Gruppenräume werden täglich gewischt (Reinigungskraft). Türklinken, Lichtschalter, Toiletten und Waschbecken werden regelmäßig gereinigt. Es wird mehrmals täglich quergelüftet. Bettwäsche und Schlafdecken der U3-Kinder werden wöchentlich gewaschen. Die Villa Kunterbunt verfügt über ein schriftliches Hygienekonzept, das jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst wird.

Kinder mit Fieber, mit Erbrechen oder Durchfall oder mit ansteckenden Erkrankungen (z. B. Bindehautentzündung, Scharlach, Windpocken) können die Kita nicht besuchen. Eltern melden das Kind bis 09:00 Uhr telefonisch ab (05232 68215). Erkrankt ein Kind während des Tages, werden die Eltern sofort informiert und das Kind bis zur Abholung ruhig und fürsorglich begleitet.

15 Die Villa Kunterbunt als lernende Organisation

Erzieherinnen, Eltern und Kinder gestalten das Kita-Leben gemeinsam. Wir verstehen unsere Konzeption als das Ergebnis eines lebendigen Prozesses – gemeinsam entwickelt, regelmäßig reflektiert und offen für Veränderung.

Mindestens einmal jährlich findet ein Konzeptionstag statt, an dem das gesamte Team, die Leitung und ggf. interessierte Elternvertreterinnen teilnehmen. Erarbeitete Änderungen werden mit dem Vorstand abgestimmt, der Elternschaft vorgelegt und sofern erforderlich in der Jahreshauptversammlung beschlossen.

Wir verstehen uns nicht als fertige, perfekte Einrichtung, sondern als eine, die täglich besser werden möchte – für die Kinder, die uns anvertraut werden, für die Familien, die uns ihr Vertrauen geben, und für das Team, das mit Herzblut und Professionalität arbeitet.

Konzeptionsprüfung

- Diese Konzeption wurde zuletzt überprüft: Oktober 2026
- Nächste regelhafte Prüfung: 2027

16 Schlusswort

Diese Konzeption ist mehr als ein Dokument für Behörden und Gremien. Sie ist Ausdruck einer Haltung, die wir gemeinsam täglich leben: dass jedes Kind Zärtlichkeit und Klarheit braucht. Raum und Struktur. Freiheit und Grenzen. Vertrauen und Herausforderung.

Die Villa Kunterbunt ist kein perfektes System – sie ist ein lebendiger Ort. Ein Ort, an dem Kinder Kinder sein dürfen. Wo ein grüner Himmel auf dem Bild genauso seine Berechtigung hat wie ein blauer. Wo das Warum immer wichtiger ist als das Ergebnis. Und wo Eltern, Kinder und Fachkräfte gemeinsam eine Gemeinschaft bilden, die mehr ist als eine Betreuungsinstitution.

Wir sind dankbar für jeden Tag, den wir an der Seite dieser Kinder erleben dürfen. Und wir verstehen diese Konzeption als Einladung: Kommen Sie vorbei. Schauen Sie zu. Fragen Sie. Beteiligen Sie sich. Denn die Villa Kunterbunt sind wir alle.



„Erzieht eure Kinder nicht dazu, reich zu werden. Erzieht eure Kinder dazu, glücklich zu werden. Wenn sie erwachsen sind, sollen sie nicht den Preis der Dinge kennen, sondern ihren Wert.“

– Phil Bosmans

17 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Ainsworth, M. D. S.; Blehar, M. C.; Waters, E. & Wall, S. (1978): Patterns of Attachment. Hillsdale: Lawrence Erlbaum.
- Bowlby, J. (1975): Bindung. München: Kindler.
- Bronfenbrenner, U. (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Friedrich, G. & de Galgon, A. (2004): Kinder entdecken Mathematik. Das Zahlenland. Seelze: Kallmeyer.
- Fthenakis, W. E. (Hrsg.) (2003): Elementarpädagogik nach PISA. Freiburg: Herder.
- Grossmann, K. E. & Grossmann, K. (Hrsg.) (2003): Bindung und menschliche Entwicklung. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Krenz, A. (2008): Was Kinder brauchen. Werte, Wünsche, Wirklichkeit. München: Kösel.
- Laewen, H.-J. & Andres, B. (Hrsg.) (2002): Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Weinheim: Beltz.
- Laewen, H.-J.; Andres, B. & Hédervári, É. (2011): Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin: Cornelsen.
- Ministerium für Schule und Bildung NRW (2016): Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in NRW. Düsseldorf.
- Piaget, J. (1973): Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schäfer, G. E. (2005): Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit. Weinheim: Juventa.
- Spychiger, M. & Hafén, M. (2007): Musikalische Früherziehung und Entwicklung. Zürich: Pestalozzianum.
- Stiftung Haus der kleinen Forscher (Hrsg.) (Ifd.): Programme und Materialien der Stiftung Haus der kleinen Forscher. Berlin. www.haus-der-kleinen-forscher.de
- Viernickel, S. & Völkel, P. (2009): Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg: Herder.
- Werner, E. E. & Smith, R. S. (1992): Overcoming the Odds: High Risk Children from Birth to Adulthood. Ithaca: Cornell University Press.
- Wustmann, C. (2004): Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Weinheim: Beltz.
- Zimmer, R. (2014): BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Herder.
- Zimmer, R. (2019): Handbuch Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und

- pädagogische Praxis. Freiburg: Herder.

Gesetzliche Grundlagen

- Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) in der jeweils geltenden Fassung. Abrufbar unter:
- www.mfkjks.nrw.de
- Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), insbesondere §§ 22–26,
- 45–48a, 8a
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), 1989 / Ratifizierung durch Deutschland 1992